

„Een Wink von Schicksal“



Von Tobias Chmura

Das plattdeutsche Lustspiel der Theatergruppe des Heimatvereins war vor allem eine Verwechslungskomödie – mit Tiefgang im letzten Akt.

Den stressigsten Job auf der Bühne hatte Reinhard Große Jäger in der Doppelrolle des Max Schelling und Albert Brinkmann. Über die Mammut-Strecke von knapp drei Stunden und drei Akten hinweg musste er zwischen seinen „alter Egos“ hin und her wechseln. „Ich musste mich langsam in die Rollen einarbeiten. Beim Auftritt hat mir schließlich die unterschiedliche Kleidung Orientierung gegeben“, so Große Jäger nach der Premiere.

Erzählt wird die Geschichte von den beiden Landstreichern Max Schelling und Hannes Harmsen (Frank Tieskötter) gemacht. Sie träumen davon, einmal in ihrem Leben in einer Küche mit „Spölmachine“ zu sitzen. Als dann der Vorhang aufgeht und das Zuhause des wohlhabenden Arztes Albert Brinkmann, der Max Schelling wie ein Ei dem anderen gleicht, zu sehen ist, dauert es nicht lange, bis der Traum in Erfüllung geht – aber natürlich ganz anders, als sich die beiden Landstreicher das vorgestellt hatten.

Albert Brinkmann und seine Frau Edeltraud (Ingrid Amshoff) sind gerade auf dem Weg zu einer Kreuzfahrt, da drückt sich Landstreicher Hannes die Nase an der Terrassentür

der Brinkmanns platt. Die Tür springt plötzlich auf – weil nicht richtig verschlossen –, und das Obdachlosen-Duo steht mitten im Wohnzimmer der gut betuchten Brinkmanns. Hannes ist zwar noch überzeugt: „Dat is doch een Wink von Schicksal“, doch mit dem Überschreiten der Türschwelle manövrieren sich die beiden in eine ausweglose Situation.

Innerhalb kürzester Zeit taucht die etwas schrille und wohlhabende Witwe Lilo von Bergen (Christa Ruhe), eine gute Freundin der Brinkmanns, auf. Da lässt auch der Besuch aus Kanada, Walter (Wolfgang Grundschoettel) und Mary Ulbs (Thea Kerkhoff), nicht lange auf sich warten. Doppelgänger Max Schelling wird natürlich für den Arzt Albert Brinkmann gehalten und muss wohl oder übel mitspielen. Denn schließlich ist er mit seinem Kumpel unrechtmäßig in das Haus der Brinkmanns gestapft: „Hausfriedensbruch, Hochstapelei, Mundraub und Amtsanmaßung - dat leppert sich“, stellt Max fest und fügt sich in sein Schicksal, anstatt womöglich im Gefängnis zu landen.

Schwer hat es dabei Max' treu-doofer Gefährte Hannes. Mitten auf der Bühne muss er sich unter anderem in eine Frau verwandeln und dann auch noch einen vermeintlich schwulen Liebhaber spielen. Schauspieler Frank Tieskötter musste sich mächtig ins Zeug legen, erhielt dafür aber vom Publikum zum Schluss extra viel Applaus.

„In dem Stück finden sich nicht so viele Knaller, bei denen sich die Zuschauer vor Lachen den Bauch halten. Dafür zieht sich eine gewisse Spannung durch die Handlung. Die aufrechtzuerhalten, war die Herausforderung“, sagte Regisseur Franz Fockenbrock nach der Premiere und lobte seine Laienspielschar.

An dem Stück beteiligt sind außerdem Walburga Wickensack (Souffleuse), Annegret Bockelmann und Claudia Kuhlmann (Requisite), Günter Ruhe (Technik) und Paula Unterhalt (Maske).

Wer sich das Stück noch anschauen möchte, hat dazu am kommenden Samstag um 15.30 Uhr und Sonntag um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Gelegenheit.